

Liturgie zum Gottesdienst am Himmelfahrtstag „75 Jahre Grundgesetz – Die Würde des Menschen ist unantastbar“ (9.5.2024, in der Ev. Lukaskirche Münster)

Musik zum Eingang

Votum

Im Namen des Vaters...

Unsere Hilfe...

Der Herr sei mit euch...

Begrüßung

Lied: Jesus Christus herrscht als König EG 123, 1-4

Eingangsliturgie

Psalm: Psalm 8 (Übertragung von Jörg Zink)

Herr, unser Herrscher, wie herrlich, dass du da bist! Dein Glanz strahlt aus dem Himmel über die Welt hin.

Wenn Kinder dich anrufen, ja, wenn eben Geborene schreien, rühmen wir dein Werk und freuen uns deiner Macht.

Da sind uns leeres Geschwätz die Reden der Mächtigen, die nichts wissen als das Gesetz ihres Hasses und das Gesetz ihrer Rache.

Wenn ich den Himmel sehe, das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne, die du geformt hast: was ist der Mensch, dass du an ihn denkst, das Kind eines Menschen, dass du es lieb hast?

Du hast ihm fast die Würde eines himmlischen Wesens gegeben. Mit Schönheit und Adel hast du ihn gekrönt.

Du gabst ihm den Auftrag, Herrscher zu sein über alles, was du geschaffen.

Alles legtest du ihm zu Füßen: Schafe und Rinder und die wilden Tiere überall; die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer und was immer im Meer sich bewegt.

Herr, unser Herrscher, wie herrlich, dass wir dich kennen!

Wie gut, dass du da bist!

Gloria patri: Vater, Sohn und Heiliger Geist

Schuldbekennnis

Herr unser Gott, du hast alles geschaffen, was lebt. Das will ich bekennen und mir immer wieder vorhalten.

Dass ich lebe inmitten von Leben, das leben will, so wie ich, das sei mir die wichtigste Erkenntnis im Leben. Denn sie schützt mich davor, hochmütig und egoistisch zu sein.

Du, Gott, hast alles ins Leben gesetzt, die Natur und alle Menschen. Du hast alle mit der gleichen Würde ausgestattet.

Die Würde und das Recht sind uns gegeben, wir können sie nicht machen und wir dürfen sie nicht entziehen.

Unser Grundgesetz sagt dazu: Die Würde des Menschen zu achten und zu schützen ist die Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Es liegt aber auch an mir, die Menschenwürde nicht anzutasten.

Darum vergib mir, Gott, was mich dazu verleitet, mein Recht und meine eigene Würde in den Vordergrund zu stellen:

Meine Gier, für mich selbst immer das Beste zu suchen und dabei die Bedürfnisse der anderen zu übersehen.

Meinen Neid, dem anderen zu missgönnen, was ich selbst nicht bin und haben kann.

Meinen Missmut, anderen Schlechtes zu unterstellen, obwohl ich ihre Sorgen und Motive gar nicht kenne.

Gott, bewahre mich davor, die Menschenwürde nur denen zu gewähren, die so denken, glauben und leben wie ich.

Bewahre mich und unsere Gesellschaft davor, die Menschenwürde ausschließlich nach Kassenlage und nach Nützlichkeit zuzuteilen.

Vergib uns unsere Schuld und mach uns frei zu einem Leben in Liebe zu dir und in Respekt und Verantwortung füreinander.

Herr, erbarme dich unser!

Kyrie

Gnadenzusage

Jesus Christus spricht: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles andere zufallen“ (Matthäus 6,33).

Ehre sei Gott in der Höhe!

Gloria: Lobe den Herrn, meine Seele

Kollektengebet

In der Bibel heißt es: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott“ (Micha 8,6).

Hilf uns, diesem Ratschlag zu folgen, Gott, und von anderen nicht mehr zu erwarten, als wir selber zu geben bereit sind. Lass uns von deiner Liebe und Großzügigkeit lernen. Durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt in Ewigkeit. Amen.

Halleluja-Lied: Der Blick geht nach oben

Lesung: Matthäus 7,12-20

12 Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten. 13 Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. 14 Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden!

15 Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reiße Wölfe. 16 An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man denn Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? 17 So bringt jeder gute Baum gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt schlechte Früchte. 18 Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. 19 Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 20 Darum, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Lied: Lasst Euch von der Liebe leiten

Kanzelrede

Lied: Freunde, dass der Mandelzweig EG 651

Abkündigungen

Fürbittgebet zu Art. 1 – 4 Grundgesetz

(Nach einer Fürbitten-Vorlage aus dem Bistum Osnabrück)

Seit 75 Jahren gilt nun unser Grundgesetz; entstanden aus den Erfahrungen der schlimmsten Epoche unserer Geschichte erinnert es uns immer neu an jene Grundwerte, die universal gelten sollen und die es in einer Demokratie zu verteidigen gilt. Unser Land hat sich das Grundgesetz „*im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen gegeben*“, wie es in der Präambel festgehalten ist. Deshalb lasst uns nun gemeinsam Fürbitte halten. Zwischen den einzelnen Bitten rufen wir gemeinsam: **Gott, erhöre uns!**

In Art.1 des Grundgesetzes heißt es: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Das bedeutet, dass alle Menschen gleich viel wert sind. Aber stimmt das in unserer Gesellschaft wirklich? Und wie lässt sich das verwirklichen?

Liebender, uns Menschen würdigender Gott, wir danken dir, dass du alle Menschen wunderbar gemacht hast und ohne Ansehen ihrer Verdienste oder Verfehlungen liebst. Wir bitten dich: Lass uns in jedem und jeder Einzelnen dein geliebtes Geschöpf und Ebenbild erkennen. Hilf uns, in unseren Mitmenschen unsere Schwestern und Brüder zu sehen und ihre Würde zu verteidigen, wo immer sie jemand antasten möchte.

Gemeinsam rufen wir: Gott, erhöre uns.

In Art. 2 des Grundgesetzes heißt es: „Jeder hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt.“ Was für eine gute Botschaft: Wir sind frei, uns und anderen Gutes zu tun. Jesus hat gesagt: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.“ (Mt 7,12). Aber warum fällt es uns oft so schwer, die Bedürfnisse anderer im Blick zu behalten?

Recht schaffender Gott, danke für die Freiheit, die du uns schenkst. Danke für die Möglichkeiten, die wir in diesem Land haben, uns zu entfalten und unser Leben nach unseren Wünschen zu gestalten. Wir bitten dich: Zeige uns, wo wir diese Freiheit auch für unsere Mitmenschen nutzen können, wo wir anderen dabei helfen können, ihre Freiheit zu entfalten. Hilf uns zu erkennen, wo Menschen nach wie vor in ihren Rechten eingeschränkt sind. Und lass uns Wege finden, das unsrige dagegen zu tun.

Gemeinsam rufen wir: Gott, erhöre uns.

In Art. 3 des Grundgesetzes heißt es: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.

Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ Große Worte -
aufgeschrieben im Jahr 1949. Dabei mussten bis 1977 Frauen ihre Männer fragen, wenn sie
einen Beruf ergreifen wollten. Und machen nicht bis heute Menschen bei der Bewerbung um
einen Job oder bei der Wohnungssuche die Erfahrung, dass Herkunft oder Handicap eben
doch eine Rolle spielen?

Gott, Vater und Mutter allen Lebens, wir danken dir, dass es solche Sätze im Grundgesetz gibt
und dass sie einen Standard formulieren, hinter den wir nicht zurückkönnen. Wir bitten dich:
Hilf uns, diese Sätze jeden Tag neu mit Leben zu füllen. Zeige uns, wo wir selbst Menschen
benachteiligen, vielleicht ohne es zu merken. Lass uns aufmerksamer und sensibler im
Miteinander werden.

Gemeinsam rufen wir: Gott, erhöre uns.

In Art. 4 des Grundgesetzes heißt es: „Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die
Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich. Die
ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.“ In vielen Ländern wurden und werden
Menschen wegen ihrer Religion verfolgt. Auch bei uns mussten und müssen Menschen die
Erfahrung machen, dass sie mit dem, was sie glauben, nicht willkommen sind. Menschen
muslimischen Glaubens stehen oft unter dem Generalverdacht, Fundamentalisten zu sein.
Jüdische Synagogen benötigen vielerorts Polizeischutz. Antisemitismus wird wieder deutlich
sichtbar. Hassparolen Parolen werden immer offener geäußert und Menschen, die sich
politisch für unsere freiheitliche Grundordnung einsetzen, werden bedroht und angegriffen.
Das stimmt uns in diesen Tagen sorgenvoll.

Frei machender Gott, wir danken dir für die Freiheit, die wir in unserem Land haben, auch die
Freiheit, unseren Glauben zu leben. Wir bitten dich: Lass uns einander in Offenheit
begegnen, lass uns mutig jedem Hass entgegentreten. Hilf uns, die Verschiedenheit von
Denk- und Glaubensrichtungen wertzuschätzen und lass uns gemeinsam mit Menschen aller
Denk- und Glaubensrichtungen nach bewährten und nach neuen Wegen zu Frieden und
Gemeinsinn in diesem Land suchen.

Gemeinsam rufen wir: Gott, erhöre uns.

Vater Unser

Lied: Die Erde ist des Herrn EG 677

Segen

Musik zum Ausgang